

ratung die Gesetzentwürfe der Regierung über die Verleihung von Nationalpreisen und über die Verleihung von Ehrenbezeichnungen an verdiente Lehrer und Ärzte des Volkes. Diese Gesetzentwürfe werden für die Regierung von dem Herrn Minister für Volksbildung, Herrn Wandel, begründet werden. Danach wird für den Ausschuß, der sie beraten hat, als Bericht-erstatte Herr Abg. Gysi sprechen. Danach wird in die gesamte Aussprache zu den verbundenen Punkten 3 bis 5 der Tagesordnung eingetreten werden.

Ich erteile nunmehr Herrn Minister Wandel das Wort.

Minister Wandel (Min. f. Volksbildung):

Meine Damen und Herren! Die beiden Gesetzesvorlagen über die Verleihung von Nationalpreisen und die Verteilung von Ehrenbezeichnungen an verdiente Ärzte und verdiente Lehrer enthalten gegenüber den bisher geltenden Bestimmungen Veränderungen in der Verfahrensweise der Verteilung dieser Preise, die sich durch die Bildung der Deutschen Demokratischen Republik als notwendig erweisen. Während in den früheren Verordnungen vorgesehen war, daß die Entscheidung und Bestätigung in den Händen der Zentralen Verwaltungen, der Deutschen Wirtschaftskommission und des Volksrats lagen, treten jetzt an die Stelle dieser Organe die Fachministerien, der Ministerrat und der Präsident der Republik. In dem Gesetz über die Nationalpreise kommt als weitere Änderung hinzu, daß unter die Vorschlagsberechtigten auch die Nationalpreisträger aufgenommen wurden.

Da dieses Hohe Haus zum ersten Male zum Inhalt der Gesetze Stellung nimmt, gestatten Sie mir, doch einiges zum Wesen der Sache zu sagen.

Die Nationalpreise und die Ehrenbezeichnungen „Verdienter Lehrer des Volkes“ und „Verdienter Arzt des Volkes“ wurden bereits zu einem anerkannten und wichtigen Bestandteil unseres neuen demokratischen Lebens. Sie wurden es, weil durch sie fühlbar die wissenschaftliche und künstlerische Arbeit, die Leistung unserer Lehrer und unserer Ärzte angeregt und stimuliert wurde. Die Nationalpreise wurden es im besonderen, weil sie das große Ringen um die deutsche Kultur zum Ausdruck bringen. Unsere Nationalpreise würdigen die friedlichen Leistungen deutscher Menschen. Sie verkünden den Ruhm und die Ehre von Gelehrten und Wissenschaftlern, die ein Leben lang bescheiden und doch so bedeutungsvoll der Wissenschaft und damit dem Volke Gewaltiges geleistet haben. Sie verkünden den Ruhm und die Ehre von jungen Wissenschaftlern, die kühn in wissenschaftliches Neuland vordringen. Sie verkünden den Ruhm und die Ehre von Ingenieuren und Arbeitern, die als einzelne oder als schöpferisches Kollektiv in hervorragendem Maße in den letzten Jahren dazu beigetragen haben, die brennendsten Nöte des Volkes und der deutschen Friedensindustrie zu lösen. Sie verkünden den Ruhm und die Ehre von Künstlern und Schriftstellern, die unser altes Kulturerbe wahren und darüber hinaus durch ihre von der Zukunft beseelten Werke in unserem Volke die moralischen Kräfte wecken, die es für seine friedliche Arbeit und seinen Kampf um ein einiges und fortschrittliches Deutschland benötigt.

Die Regierung hält es für möglich und zweckmäßig, die Durchführungsbestimmungen des Vorjahres beizubehalten. Das besagt, daß die grundlegenden Gesichtspunkte und Erwägungen, die die Verleihung der Nationalpreise, die Verteilung der Ehrentitel im vorigen Jahr bestimmten, als richtig empfunden werden. Auch der Präsidialrat des Kulturbundes hat nach einer längeren Aussprache einmütig diese geltenden Hauptgesichtspunkte gebilligt.

Was sind das für Hauptgesichtspunkte? Neben den im Gesetz selbst genannten und von mir bereits er-

wähnten Voraussetzungen sind es vor allen Dingen folgende. Bei der Verteilung der Nationalpreise wird neben den einzelnen Erfolgen der letzten Jahre auch die Lebensarbeit berücksichtigt. Jedoch sind die Nationalpreise keine Lorbeeren für Leistungen einer ferneren Vergangenheit. Die Nationalpreise würdigen vorwiegend Leistungen in den letzten Jahren vor der Verteilung, bzw. solche, die jetzt erst mit großer Wirksamkeit in Erscheinung treten. Die Nationalpreise würdigen fertige und reife Leistungen. Sie haben vor allem auch die Aufgabe, neue gesteigerte Leistungen anzuregen. Ich kann in diesem Zusammenhang erfreulicherweise darauf hinweisen, daß diese anregende Wirkung der Nationalpreise bereits sichtbar in Erscheinung tritt.

Gestatten Sie mir, dafür einige wenige Beispiele zu bringen. Ich nenne als ersten unseren verehrten Dr. Harding, den wissenschaftlichen Hauptabteilungsleiter der Zeiß-Werke, der im vorigen Jahr den Nationalpreis 1. Klasse erhielt und der uns in diesem einen Jahr bereits durch die Schaffung des Spiegelmikroskops einen neuen bedeutenden Beitrag für unseren weiteren Aufstieg gegeben hat.

(Beifall)

Ich erwähne weiter den Professor Lettré, den Nationalpreisträger aus Heidelberg, der vor neuen großen Entdeckungen auf dem Gebiet der Krebsforschung steht. Ich erwähne Professor Sedlacek, der eine weitere bedeutende Verbesserung seiner Methoden zur Verhüttung saurer Erze erreicht hat. Ich erwähne Professor Grotrian, dessen Nationalpreis Aufsehen und Anerkennung auf dem internationalen Meteorologenkongreß gefunden hat. Ich nenne schließlich den Nationalpreisträger Johannes R. Becher, der uns bereits nach der Verleihung seines Preises die Nationalhymne und das „Lied der Jugend“ gegeben hat.

(Beifall)

Ich nenne weiter den Nationalpreisträger Paul Bildt, der uns durch eine Reihe reifer Leistungen, besonders durch seinen „Professor Sonnenbruck“, in der demokratischen Erziehung unseres Volkes geholfen hat. Die Verleihung der Nationalpreise trug auch in der Vergangenheit und soll auch in der Zukunft den Charakter gesamtdeutscher Preise tragen. Die Verleihung der Nationalpreise stellt namhafte Gelehrte neben die Hennecke-Aktivisten unserer Industrie und Landwirtschaft. Sie stellt neben bedeutende Künstler Ingenieure und kühne Erfinder in unseren Betrieben. Das Kollektiv der Nationalpreisträger ist ein lebendiger Ausdruck des schöpferischen Bündnisses aller Schaffenden, der Intellektuellen und der Werktätigen in den Betrieben und auf dem Lande.

Die Auswahl der Kandidaten erfolgte unter breiter Anteilnahme der Öffentlichkeit. Obwohl manche Bedenken geäußert wurden, zeigt die Erfahrung doch das Wertvolle einer solchen Beteiligung breiterer Schichten des Volkes. Zwar werden in diesem Jahr die zur Auswahl bestimmten Ausschüsse keine Kandidaten zur Diskussion stellen. Aber um so umfangreicher wird es notwendig sein, die von den vorschlagsberechtigten Organisationen vorgeschlagenen der Öffentlichkeit vor der Entscheidung der Ausschüsse bekanntzumachen und zur Aussprache zu stellen.

Vereinzelt wurden auch noch nach der Verleihung der Preise und der Ehrenbezeichnungen wiederholt Äußerungen laut wie die: „Schon wieder Orden und Ehrenzeichen?“ Hierzu muß man erklären, auch von der Tribüne dieses Hauses: Nicht „schon wieder“, sondern „zum ersten Male“, zum ersten Male in Deutschland große nationale Anerkennungen und Ehrenbezeichnungen für friedliche Arbeit, für Wissenschaftler, Künstler und Arbeiter, deren Werke dem Frieden und dem gesellschaftlichen Fortschritt dienen. Sie sind die neuen Helden unserer Zeit, die wir durch